

Kostprobe eines reichen Formenrepertoires

Serie | Bilder einer geschlossenen Ausstellung / »Kunst im Kreis« für daheim / Im Gespräch mit Jürgen Knubben

Bilder und Objekte von 30 Künstlern des Kulturraums zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb gibt es in der Sonderausstellung »Kunst im Kreis« im Dominikanermuseum zu sehen – eigentlich. Doch die Museen sind geschlossen.

■ Von Stefanie Siegmeier

Rottweil. In unserer Serie gehen wir einen neuen Weg der »Besichtigung«: »Bilder einer geschlossenen Ausstellung« dürfte wohl der richtige Titel für diese Serie sein, in der die an der Ausstellung »Kunst im Kreis« beteiligten Künstler zu Wort kommen und ihre Arbeiten im Dominikanermuseum vorstellen. Im Künstlergespräch mit Bernhard Rüth, Amtsleiter Archiv, Kultur und Tourismus beim Landratsamt, sprechen sie über ihre Bilder

und Objekte sowie ihr eigenes Kunstschaffen – eine besondere Möglichkeit der Annäherung. Dennoch ist die Hoffnung groß, dass eine persönliche Besichtigung bald nachgeholt werden kann. Den Auftakt macht der »Spiritus Rector« der Rottweiler Kunstszene: Jürgen Knubben.

Partner auf dem Kirchberg Bereits vor dem Museum lädt die »Säule V A« von Knubben zur Ausstellung ein. Er hat Glück, seine Arbeit ist trotz Museumsschließung zugänglich. Die Stahlplastik des Kunstwerks »TWINS« ist eine von zwei Säulen. Sie wurde im Rahmen von »denk mal kunst« im Jahr 2015 im Kloster Kirchberg gezeigt, wo der andere Zwilling »Säule V B« immer noch steht und auf die Rückkehr des »Partners« wartet. Der Landkreis hat die Arbeit aus Kunstfördermitteln der Oberschwäbischen Elektrizitätswer-

ke (OEW) für die eigene Sammlung angekauft.

In der Ausstellung im Dominikanermuseum werden die Neuerwerbungen des Kreises seit dem Jahr 2011 gezeigt. Insgesamt umfasst die Sammlung 720 Einzelwerke und Werkgruppen. Die Vielzahl namhafter Künstler verleiht ihr durchaus Rang.

Aber zurück zur Säule »VA«. Sie ist eine Hommage an die endlose Säule des Künstlers Constantin Brâncusi, die bereits Generationen von Bildhauern inspiriert hat. Jürgen Knubben, der zu den führenden Bildhauern Baden-Württembergs zählt, setzt bei seinen Arbeiten – im Sinne der Minimal Art – auf Konstruktion bei Reduktion auf geometrische Grundformen. In seinen Skulpturen sind diese geometrischen Formen überall zu finden, denkt man an die Säule beim Berufschulzentrum oder seine Nofretete.

Skulpturen sehen leicht aus Im Kunstschaffen Knubbens gehen Mathematik, Philosophie, Theologie und Ästhetik eine komplexe Verbindung ein. Brâncusis endlose Säule besteht aus 17 gusseisernen Elementen, die bis auf das oberste und das unterste die Form von gekappten Doppelpyramiden aufweisen. Die Aufstellung der Knubbenschen Säule vor dem Museum sei indes gar nicht so einfach gewesen, erzählt der Künstler.

»Es ist die Eigenart eines Stahlbildhauers, schwere Dinge herzustellen, die leicht aussehen sollen. Doch spätestens beim Transport ist es dann aus mit der Leichtigkeit«, sagt er lachend. Normalerweise müssen dann Kran und Lastwagen her. Doch den Museumseingang erreicht man lediglich über Treppen – Kran und Laster bleiben hier also außen vor. Doch Knubben und seine Helfer haben es schließlich geschafft, nach-



Jürgen Knubben (links) und Bernhard Rüth beim »Wegweiser« zur Ausstellung »Kunst im Kreis« der Säule »V A« des Kunstwerks »TWINS«.

Fotos: Siegmeier



Eine weitere Stahlplastik von Jürgen Knubben kann beispielsweise am Berufschulzentrum angeschaut werden. Sie besteht aus neun dreiseitigen Prismen. Im Auge des Betrachters tritt der Stahl-Turm – aus der richtigen Perspektive – mit den alten und neuen Türmen der Stadt in einen stummen Dialog.

dem kurzerhand die Dachrinne abgeschraubt wurde, das gute Stück an seinen perfekten Standort zu bugsieren. Ein Kraftakt. Dem Betrachter indes erscheint sie dort wie selbstverständlich...

Dass der »Zwilling« nun ganz allein vor dem Museum steht, ist für Knubben kein Problem. »Man muss Dinge auch entfernen, oder verhüllen, um sie wieder neu erleben zu können«, sagt er. Dass die Museen geschlossen sind, bedauert Jürgen Knubben sehr. »Ich hoffe für die Kultur,

dass die Leute das sinnliche Vergnügen einem Kunstwerk gegenüberstehen so vermessen, dass sie in die Museen strömen, wenn diese wieder öffnen«, sagt er.

Einzigartig ist für Jürgen Knubben, dass der Landkreis so intensiv und zielgerichtet Kunst sammelt und ankauft. Denn für die Gesellschaft seien Kunst und Kultur nicht nur wichtig, sondern man könnte sie gar als »Lebensmittel« bezeichnen, betont der Künstler. Er freut sich, dass beides in Rottweil lange Tradition

hat und von der Stadt gut unterstützt wird.

INFO

Serie

In unserer Serie zeigen wir, dass die Kunst gerade in Corona-Zeiten wichtig ist. Dazu sprechen wir mit Künstlern und besuchen deren Werke in der Ausstellung »Kunst im Kreis« im Dominikanermuseum.